

LIVINGROOM - 31.5.2020

PFINGSTEN DIE FRISCHE LUFT DES HIMMELS ATMEN *Lars Jaensch*

Es war an einem eiskalten Freitag mitten im Winter. Nur wenige Monate zuvor hatte ich mich entschieden, alles auf eine Karte zu setzen und dem Evangelium zu glauben. Ich hatte mich dazu entschlossen, mein Leben vertrauensvoll in Gottes Hand zu legen und Jesus nachzufolgen, meine Wege an seinem Wort auszurichten. Seitdem ich diesen Entschluss getroffen hatte, fragte ich mich, was wohl meine Bestimmung sei und ob Jesus etwas mit meinem Leben vorhabe. Damals war ich ein schüchterner, mundfauler und introvertierter Student. An diesem Tag war ich schon vor Sonnenaufgang unterwegs zu einem frühen Treffen in meiner Gemeinde. Dort beteten wir für Menschen, die uns am Herz lagen und für wichtige Anliegen der Gemeinde.

Gebet ist ein Dialog mit Gott. Darum sollte man Gott nicht die ganze Zeit wortreich mit Anliegen überschütten. Es ist wichtig, auch einmal still zu werden und darauf zu achten, ob Gott etwas sagen möchte. Mitten in solch einer Stille sprach plötzlich einer der Betenden: „Ich glaube, Gott möchte heute morgen jemanden im Heiligen Geist taufen! Und ich glaube, dass bist du ... Lars!“ Ich musste nach Luft schnappen. Mir blieb fast das Herz stehen. Konnte das wirklich sein, dass Gott sein Augenmerk an diesem Morgen auf mich gerichtet hatte?

Aber Halt, gehen wir erst einmal einen Schritt zurück. Was ist eigentlich Geistestaufe? Was bedeutet es, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden? Zwei Dinge wollen wir kurz erklären: Wer ist der Heilige Geist und was bedeutet es, „in ihm getauft“ zu werden?

DER ANDERE BEISTAND

Jesus bereitete seine Jünger darauf vor, dass er nach seinem stellvertretenden Tod am Kreuz und nach seiner Auferstehung zu seinem Vater in der Himmelswelt zurückkehren werde. Aber „ich werde euch nicht verwaist zurücklassen“ (Joh. 14,18), sagte er und stellte den Jüngern den Heiligen Geist vor, versprach ihnen sein Kommen:

*Johannes 14,16 Und der Vater wird euch an meiner Stelle einen **anderen Helfer** geben, der für immer bei euch sein wird; ich werde ihn darum bitten.*

Der Begriff Beistand hat eine ganze Reihe von Bedeutungen: Helfer, Fürsprecher, Anwalt, Unterstützer, Tröster, Ermutiger, Ratgeber, Freund, Mentor, Verbündeter. Kurz: Er beschreibt eine sehr bedeutsame Person. Jesus sagt damit: Ich lasse euch nicht allein, nicht im Stich!

*1. Johannes 2,1 ... wir haben einen **Beistand** bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten.*

Jesus selbst ist dieser Beistand. Aber er hat eben auch einen „anderen Beistand“ an unsere Seite gestellt, den Heiligen Geist. Der ist Gott, ebenso wie auch Jesus. Er ist quasi der Augenöffner. Er offenbart die Realität von Jesus Christus, er überführt, lässt das Wort Gottes aufleuchten, schenkt Wegweisung und Orientierung, ist ein stetiger Ermutiger. Er hilft, in schweren und stürmischen Zeiten stets Kurs zu halten. Und er geleitet sicher ans Ziel. So komisch es klingt: Der Heilige Geist ist Gott ganz nah: Bei mir, mit mir, in mir - und durch mich. Darum heißt es auch „Taufe im Heiligen Geist“. Der Begriff Taufe bedeutet, ganz eingetaucht, umschlossen und durchdrungen zu sein. Es bedeutet, von Gott ganz erfüllt zu sein. Wie ein Wasserglas, das nicht nur mit Wasser angefüllt wird, sondern überfließt. Die Fülle strömt heraus wie ein lebendiger Strom - und wird so für andere Menschen sichtbar.

Die Taufe im Heiligen Geist - das sollte ich, gerade ich, wirklich an diesem Freitagmorgen in der frühen Gebetsrunde erleben? Mein Herz jubelte. Aber wie sollte ich mir diese Taufe und Erfüllung vorstellen? Würde das so spektakulär sein wie zu Pfingsten, mit gewaltigem Brausen und Feuerflammen. Oder würde es eher still und sanft vonstatten gehen? Vielleicht so, wie bei der Taufe von Jesus? Dort wird der Heilige Geist als Taube beschrieben:

*Lukas 3,21-22 Als er nach seiner Taufe betete, öffnete sich der Himmel, und **der Heilige Geist kam in sichtbarer Gestalt wie eine Taube** auf ihn herab. Und aus dem Himmel sprach eine Stimme: »Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Freude.«*

ALS DER TAG DER PFINGSTEN ERFÜLLT WAR

Schauen wir uns nochmals den biblischen Bericht des Pfingstfestes an. Der Name leitet sich vom griechischen Zahlwort für 50 ab. Eigentlich ist es das jüdische Shavuot-Fest. Es findet 50 Tage nach dem Pessachfest statt, bei dem der Befreiung der Juden aus der Sklaverei in Ägypten gedacht wird. Dazu wurde das Blut eines Lammes an die Türpfosten gestrichen (2.Mose 12,1-8). Das Shavuot-Fest hat eine doppelte Bedeutung: Einmal ist es das Erntedankfest. An diesem Tag bringt man Gott ein Opfer von den Erstlingen der Ernte dar. Dann wird an diesem Tag der Thora gedacht, der steinernen Gesetzestafeln.

*Apostelgeschichte 2,1-4 Und **als der Tag des Pfingstfestes erfüllt** war, waren sie alle an einem Ort beisammen. Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte **Zungen wie von Feuer**, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und **fingen an, in anderen Sprachen (Zungen) zu reden**, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.*

Menschen, die zurück zu Gott finden, werden in der Bibel oft als eine „Ernte“ bezeichnet. Die Jünger hier in Apostelgeschichte waren also quasi die Erstlinge der reichen Seelenernte aus allen Nationen der Welt. Und Gott beantwortete dieses vorbereitete Opfer mit Feuer vom Himmel. Zudem hatte es Gott immer wieder angekündigt, dass er sein Wort IN die Herzen von Menschen hineinschreiben wird. Das Wort Gottes nicht als ein von außen gegebenes Gesetz, sondern als ein innewohnender Kompass.

*Hesekiel 36,26-27 Und ich werde euch ein neues Herz geben und **einen neuen Geist in euer Inneres** geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und **ich werde meinen Geist in euer Inneres geben**; und ich werde machen, daß ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut.*

*2. Korinther 3,3 Ja, es ist offensichtlich, dass ihr ein Brief seid, den Christus selbst verfasst hat (...) Er ist nicht mit Tinte geschrieben, sondern **mit dem Geist des lebendigen Gottes**, und die Tafeln, auf denen er steht, sind nicht aus Stein, sondern aus Fleisch und Blut; es sind die **Herzen von Menschen**.*

Was hatte ich also zu erwarten? Was würde mit mir geschehen an diesem so besonderen Freitag? Ich denke, dass die spektakulären Ereignisse zu Pfingsten ein besonderes Wunder, ein Zeichen Gottes am Wendepunkt der Zeit waren, in ihrer Art wohl einmalig. Dennoch gab es ähnliche Wunder immer wieder, wie uns die Kirchengeschichte erzählt. Ein Zeichen bleibt aber immer gleich. In allen biblischen Berichten über Geistestaufe wird diese stets vom Reden in neuen Sprachen begleitet. Diese Verheißung gilt auch heute noch (Apg. 2,39)!

*Apostelgeschichte 2,4 Sie wurden **alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen (Zungen) zu reden**, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.*

Diese Sprachen sind himmlisch, vom Geist Gottes inspiriert und nicht zuvor erlernt. Der Himmel ist real, wenn auch für unsere Augen zumeist unsichtbar (besser: außerhalb unserer Wahrnehmungsspanne). Also gibt es natürlich auch ganz reale himmlische Sprachen.

Zurück zu unserem Gebetstreffen. Ich wurde gebeten, in die Mitte zu treten, dann wurden mir von allen Seiten die Hände aufgelegt. Dies ist eine Geste, mit der ein Geschenk von Gott an andere weiter gereicht wird. Die Gruppe betete also für mich und bat Gott darum, mich

mit dem Heiligen Geist zu erfüllen. Alles blieb ruhig, kein Brausen, keine Feuerzungen fielen vom Himmel. Nur ein tiefer, innerer Frieden breitete sich aus, eine große Freude. Ich fühlte mich ganz eingehüllt in die Gegenwart Gottes, eben „getauft“.

Als ich dann später mit dem Fahrrad ganz entspannt nach Hause fuhr, wollte ich Gott einfach Danke sagen. Als ich meinen Mund auf tat, flossen mir unbekannte Worte über meine Lippen. Ich redete und betete in neuen Sprachen, oder in „Engelszungen“, wie Paulus sie in 1.Korinther 13,1 nennt. Begeistert über dieses Geschenk wollte ich gar nicht mehr aufhören. Selten habe ich so viel gebetet, wie an diesem Tag. Abends konnte ich vor Aufregung kaum einschlafen. Würde dieses wunderbare göttliche Geschenk auch am nächsten Tag noch da sein? Als ich am nächsten Morgen erwachte, testete ich es sofort, noch unter der Bettdecke, aus - und war beruhigt. Es war geblieben und ist auch seitdem immer da. Wann immer ich möchte, fange ich einfach an, in neuen Sprachen zu beten.

*1.Korinther 14,13-15 **Wenn ich in einer Sprache bete, so betet mein Geist, aber mein Verstand ist frucht leer. Was ist nun? Ich will beten mit dem Geist, aber ich will auch beten mit dem Verstand; ich will lob singen mit dem Geist, aber ich will auch lob singen mit dem Verstand.***

Das Beten im Geist wurde zu einer Quelle in meinem Inneren, ganz wie Jesus gesagt hatte:

*Johannes 7,38-39 **Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten. (siehe auch: Johannes 4,10+14)***

Jemand sagte einmal, Gebet sei das „Atmen der Seele“. Beten im Geist, in neuen Sprachen, bedeutet also, einen tiefen Atemzug von der frischen Luft des Himmels zu nehmen. In Markus 16,17 wird die Sprachenrede als eines der Zeichen genannt, die ganz selbstverständlich denen folgen, die glauben. Es macht aber nicht zu einem besseren Christen! Es ist und bleibt ein unverdientes Geschenk! Gleichwohl vertieft es die persönliche Anbetung, hebt sie in ungeahnte himmlische Sphären und Dimensionen. Die Sprachenrede stärkt die innere Verbundenheit mit Gott und das Bewusstsein seiner Gegenwart durch den Heiligen Geist.

IHR WERDET MIT SEINER KRAFT AUSGERÜSTET

Wenngleich das Reden in neuen Sprachen ein wichtiges Zeichen der Geistestau fe ist, so ist sie doch nicht das Ziel dieser Erfüllung. Die Geistestau fe, das persönliche Pfingsten hat einen speziellen, eindeutigen Zweck, den Jesus immer wieder betont hat. Wir Christen sollen mit einer inneren Kraft und einer himmlischen Dynamik erfüllt werden, damit wir Vollmacht, Kühnheit und Freimütigkeit haben für die Erfüllung des göttlichen Auftrages: Verlorenen Menschen die erlösende Botschaft des Evangeliums zu vermitteln und sie die „Kräfte des zukünftigen Zeitalters“ (Hebräer 6,5) schmecken zu lassen.

*Apostelgeschichte 1,8 **Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein ...***

Menschliche Worte und irdische Kraft reichen bei weitem nicht aus, die Dimensionen und die Herrlichkeit von Gottes Reich zu schildern. Zweck der Geistestau fe ist es daher, dem Zeugnis des Evangeliums göttliches Gewicht zu geben, ihm Tiefe, Kraft und Dynamik zu verleihen.

*2.Korinther 4,7 **Wir allerdings sind für diesen kostbaren Schatz, der uns anvertraut ist, nur wie zerbrechliche Gefäße, denn es soll deutlich werden, dass die alles überragende Kraft, die in unserem Leben wirksam ist, Gottes Kraft ist und nicht aus uns selbst kommt.***

Das beste Beispiel für diese Wirkkraft sind die Jünger selbst. Vor Pfingsten versteckten sie sich aus Menschenfurcht im Haus, schlossen sich ein, blieben im Verborgenen (Joh. 20,19). Nach Pfingsten traten sie dann ohne Scheu in die Öffentlichkeit, stellten sich zu Jesus, ließen sich nicht einschüchtern und den Mund verbieten. Das kann ich gut nachvollziehen. In meiner Jugend war ich, wie schon gesagt, ein eher stiller, introvertierter, wenig schlagfertiger Typ. Aber die Geistestau fe veränderte mich. Gott hat eine Bestimmung für mein Leben und diese begann sich von diesem besagtem Freitagmorgen an zu entfalten. Heute bin ich ein begeisterter Prediger des Evangeliums, der komplett frei ist von Lampenfieber.

Ebenso erging es dem Petrus. Nur 50 Tage vor Pfingsten hatte er Jesus dreimal verleugnet und mehrfach geschworen, ihn nicht zu kennen. Er hatte Angst um sein Ansehen, wollte nur seine Haut retten. Jetzt aber, nachdem er vom Geist Gottes erfüllt wurde, trat er ganz offen und ohne Furcht vor die Volksmenge und hielt die erste Predigt der Kirchengeschichte.

DAS WORT TRAF DIE ZUHÖRER MITTEN INS HERZ ...

Thema dieser Predigt war Jesus Christus selbst, der Kern des Evangeliums. Petrus der ungebildete Fischer konnte nach Pfingsten plötzlich die ganze Dimension und ewige Tragweite des Evangeliums erfassen. Dies geschah durch den Heiligen Geist, der „an alles erinnert, was Jesus gesagt hat“ (Joh. 14,26), der von Jesus zeugt (Joh. 15,26), in die ganze Wahrheit leitet und Jesus verherrlicht (Joh. 16,13-14).

*Apostelgeschichte 2,22-36 »Ihr Leute von Israel, hört her! Bei dem, was wir euch zu sagen haben, geht es um Jesus von Nazareth. Durch diesen Mann hat Gott – wie ihr alle wisst – in eurer Mitte mächtige Taten vollbracht, Wunder gewirkt und außergewöhnliche Dinge getan. Damit hat er ihn euch gegenüber als seinen Gesandten bestätigt. Was dann geschah, wusste Gott schon lange im Voraus; er selbst hatte es so geplant: Jesus wurde verraten und an euch ausgeliefert, und ihr habt ihn durch Menschen, die nichts vom Gesetz Gottes wissen, ans Kreuz schlagen und töten lassen. Doch Gott hat ihn aus der Gewalt des Todes befreit und hat ihn auferweckt; es zeigte sich, dass der Tod keine Macht über ihn hatte und ihn nicht festhalten konnte. (...) Denn es war der Messias, den Gott nicht im Totenreich ließ und dessen Körper nicht verweste. Ja, diesen Jesus hat Gott auferweckt; wir alle sind Zeugen dafür. Er ist in den Himmel emporgehoben worden, um den Ehrenplatz an Gottes rechter Seite einzunehmen, und hat von seinem Vater **die versprochene Gabe erhalten, den Heiligen Geist. Diesen Geist hat er nun über uns ausgegossen, und das ist es, was ihr hier seht und hört.** (...) Es steht also unzweifelhaft fest, und ganz Israel soll es erkennen: Gott hat Jesus zum Herrn und Messias gemacht – den Jesus, den ihr gekreuzigt habt.«*

Das Predigtwort des Petrus, durch den Heiligen Geist mit Kraft erfüllt, erreichte die Herzen der Zuhörer (Joh. 16,8). Es drängte sie daher, zu wissen, wie sie gerettet werden könnten:

*Apostelgeschichte 2,37+38 Dieses Wort traf die Zuhörer mitten ins Herz und sie fragten Petrus (...) »Was sollen wir tun?« Petrus antwortete ihnen: »**Kehrt euch ab** von euren Sünden und **wendet euch Gott zu. Lasst euch alle taufen** im Namen von Jesus Christus zur Vergebung eurer Sünden. **Dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.***

Einige Wochen vor dem erwähnten Gebetstreffen sah ich vor meinem inneren Auge ein Bild: Ich war in einem frisch renovierten, sonnendurchfluteten und wunderschönen Raum. Die hohen Fenster waren geöffnet und ein weißer Vorhang bewegte sich sanft im leichten Wind. Es war ein herrlicher Anblick. Plötzlich aber wölbte sich der Vorhang unter einer starken Böe und eine dunkle, stinkende Wolke erfüllte den Raum. Das war kein schöner Anblick. Dann aber kam aus dem Raum selbst ein Wind auf und vertrieb die dunkle Wolke. Sogleich hörte ich eine sanfte Stimme in meinem Herzen:

*1.Korinther 6,19 Vergesst nicht, dass **euer Körper ein Tempel des Heiligen Geistes ist! Der Geist, den Gott euch gegeben hat, wohnt in euch, und ihr gehört nicht mehr euch selbst.***

Petrus zeigt am Ende seiner Predigt ganz klar auf, wie wir (wieder) voll Heiligen Geistes werden können: Denkt um und wendet euch ab von dem, was sündig und finster ist. Wendet euch Gott zu und lasst euch taufen, dann ... Taufe ist das Zeichen, dass man reinen Tisch gemacht hat, sich abwaschen und nun völlig von Jesus umhüllen und durchdringen lässt. So ist die Geistestaufe im Kern eigentlich eines: die ausgegossene Fülle der Gegenwart Gottes in ein gereinigtes Gefäß, welches dann zu anderen Menschen hin segensreich überfließt.

Lass' es daher auch zu deinem Gebet werden: Herr, überführe mich von falschen Wegen und reinige mich von toten Werken. Erfülle mich ganz neu mit deiner Gegenwart und taufe mich in deinem Heiligen Geist, damit ich meine Bestimmung erfüllen kann und ein kraftvoller Zeuge des Evangeliums bin, wo immer du mich hin sendest.